

Die Leistungen der Feldpost im Weltkrieg.

Der Chef des Feldtelegraphenwesens hat vom Chef des Generalstabes, Generaloberst Freiherrn von Ardenne, nachstehenden Befehl erhalten:

„Zu den Einrichtungen unserer Wehrmacht, die im Kriege vor Aufgaben gestellt wurde, die alle Voraussicht weit überholten und die diesen Aufgaben gerecht wurden, gehört auch die k. u. k. Feldpost. Bereits das vierte Jahr steht sie mit unseren braven Truppen im Dienste des Vaterlandes und ist ihnen eine treue und vertraute Gefährtin geworden, die Leid und Freud mit ihnen teilt. In die Sandzonen Polens und in die Sümpfe des Polesje und Albaniens hat sie unsere Braven ebenso begleitet, wie auf die Berge, Gletscher und Firnen und in die Ebenen Venetiens. Überall, oft unter den größten Schwierigkeiten war die Feldpost das Bindeglied zwischen Heimat und Front, brachte feste Zuversicht und frohes Hoffen, Mut und Vertrauen vom Krieger draußen in die bewundernswert duldbare Heimat und aus dieser in die Gräben und Unterstände heiß umrittener Fronten. Nicht wenige Bedienstete brachten ihre Gesundheit zum Opfer, gar mancher fiel, treu seiner Pflicht!

Von Haus aus richtig und auch beispielgebend organisiert, von den Staatspostverwaltungen der Monarchie jederzeit weitgehend unterstützt und gefördert, wuchs die Aufgabe der Feldpost aus kleinen Anfängen ins Riesenhafte; eine Tagessumme von 9 Millionen Sendungen aller Art und der in die Milliarden reichende Geldverkehr sprechen eine berechtigte Sprache.

Und trotz dieser ungeahnten Zunahme des Verkehrs, trotz der damit und mit der langen Dauer des Krieges ebenso wachsenden Schwierigkeiten aller Art, die unvermeidliche Reibungen mit sich brachten, ist es der rastlosen, aufopferungsfreudigen und hingebungsvollen Tätigkeit eines relativ geringen Personals gelungen, die Hindernisse zu überwinden, bei der Truppe und im Hinterlande Vertrauen zur Feldpost zu wecken und zu festigen, in ihr ein verlässliches und schnell arbeitendes Bindeglied zwischen Front und Heimat zu schaffen und wesentlich dazu beizutragen, daß unsere Braven ungebrochenen Mutes und in froher Zuversicht ihrer schweren Pflicht so beispieldlos obliegen können. Sagt ihnen doch jeder Brief und jede Zeile aus der Heimat, für wen sie alles ertragen, und daß Stadt und Land, Reich und Arm, stolz sind auf ihre Söhne, denen sie den sicheren Herd verdanken. Deshalb spreche ich im Auftrage Seiner Majestät des Kaisers und Königs der k. u. k. Feldpost in allen ihren Teilen den Allerhöchsten Dank und die vollste Anerkennung aus und bin überzeugt, daß auch in Zukunft jeder sein Bestes geben wird, Front und Heimat zu Dank.“